

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866**

6.2.1866 (No. 31)



besteht, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen bleibe, daß bei einer fernern Beratung über die Begründung ein entgegen- gesetzter Beschluß zu Tage komme. Die für den v. Hoyer- becker'schen Antrag in Betreff dieses Beschlusses des Obertribu- nals ernannten Berichterstatter gedenken ihren zu stellenden Antrag dem Präsidenten des Hauses so zeitig einzureichen, daß die Verhandlung darüber am nächsten Mittwoch schon im Hause stattfinden kann. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Differenz, welche sich bei Besprechung des v. Hoyer- becker'schen Antrags in der Fraktion des linken Zentrums heraus- gestellt hat, bis dahin sich wieder ausgleichen wird. Ueber- haupt ist noch nicht die Hoffnung aufzugeben, daß bis dahin zwischen allen Fraktionen des Hauses, mit Ausnahme der der Konservativen, eine Verständigung über eine Fassung der Reso- lution zu Stande kommen wird, welche die Billigung und Zustimmung Aller erlangt.

**Berlin, 4. Febr.** Am Freitag Mittag waren die Staatsminister im Ministerium des Auswärtigen zu einer vertraulichen Besprechung vereinigt. Wie verlautet, haben in jüngster Zeit auf Seiten der Regierung mehrfach Beratungen über die Herzogthümerfrage stattgefunden. Den Hauptanlaß dazu sollen die neuerlichen Vorgänge in Holstein geboten haben. Wegen dieser Vorgänge sind von hier aus kürzlich diplomatische Rundgebungen in Wien erfolgt, bei denen namentlich die Frage aufgeworfen worden sein soll: wie Oesterreich das Verhalten der kaiserl. Statthaltertschaft in Holstein zu der dortigen Agitation mit den Bestimmungen des Wiener und des Gasteiner Vertrags in Einklang bringe? Ueberhaupt treten zwischen dem biesseitigen und dem Wiener Kabinet in Betreff der Herzogthümerfrage verschiedene Dif- ferenzpunkte so scharf hervor, daß eine baldige Ausgleichung derselben dringend wünschenswerth erscheint. Auch deuten bereits manche Anzeichen darauf hin, daß zum Zweck einer Verständigung alsbald umfassendere Verhandlungen zwischen beiden Mächten in Gang kommen dürften. — Dem Vernehmen nach ist an maßgebender Stelle der Beschluß gefaßt, die bestehenden Mißverhältnisse in der Stärke der Offizier- Corps der verschiedenen Regimenter durch umfangreiche Ver- setzungen auszugleichen. Namentlich bei mehreren In- fanterieregimentern wird der Etat von 24 Unterleutnanten um 10, 15 und selbst 20 überschritten, während bei andern Regimentern nur gerade die etatsmäßige Zahl von Unter- leutnanten vorhanden ist. Augenscheinlich entstehen hierdurch zwischen den verschiedenen Regimentern bedeutende Ungleich- heiten der Avancementverhältnisse in den untern Offiziers- chancen. Um diese und andere damit verbundene Mißstände zu beseitigen, sollen von Zeit zu Zeit in den einzelnen Waf- fengattungen umfassende Ausgleichungsversetzungen erfolgen. Bereits ist mit der Ausführung dieser Aenderung der Anfang gemacht. Dieselbe trifft in erster Reihe das Gardekorps.

**Wien, 2. Febr.** (Fr. P.-Ztg.) Die gesetzlich bereits aus- gesprochenen Autonomie der Gemeinden hat einen bedeutsamen Schritt zu ihrer praktischen Verwirklichung vorwärts gethan, denn so eben wird eine Verfügung bekannt, welche eine Reihe bisher landesfürstlicher Polizeibehörden (die Polizeidirek- tionen in Linz, Salzburg, Graz, Innsbruck, Laibach, Zara, Preßburg, Dedenburg, Rajchau, Großwardein, Temeswar, Agram und Herrmannstadt und die Polizeikommissariate in Troppau, Klagenfurt und Czernowitz, nebst den sämtlichen Grenzpolizeistellen) vollständig auflöst, den Polizeibehörden im Lombardo-venetianischen Königreich einen beschränkteren Wirkungskreis anweist, und die Ausübung der Polizei in die Hände der Gemeinde legt. Aber auch finanziell ist diese Maß- regel nicht unwichtig, insofern die dadurch zu Wege gebrach- ten Ersparnisse eine Summe von jährlichen 400,000 fl. reprä- sentiren.

Eine Schwester Kosuth's ist mit dem vorgestrigen Abendzuge von Pesth hier eingetroffen und von einem Poli- zeibeamten, der sie am Nordbahnhof in Empfang nahm, mit dem nächstabgehenden Bahnzug bis zur Grenze in Bodenbach begleitet.

**Wien, 4. Febr.** Graf Mensdorff und Graf Bel- credi sind nach Pesth gereist. Dort hat gestern eine Mini- sterkonferenz stattgefunden. Die Berliner „Spener. Ztg.“ will auf telegraphischem Wege erfahren haben, die Reise beider Minister sei durch die Herzogthümerfrage veranlaßt, indem wegen derselben ein engerer Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers notwendig geworden sei. Die angebliche Miß- billigung des Verhaltens des Statthalters in Holstein gegen- über der Massenversammlung durch das Wiener Kabinet sei unbegründet, weil sie in Anbetracht der Vollmacht des Statthalters unzulässig sei. Nichtsdestoweniger habe Graf Men- sdorff dem preussischen Gesandten, Frhrn. v. Werther, sein Be- dauern über die Massenversammlung ausgesprochen.

Die „General-Korresp.“ meldet, die Fregatte „Schwarzen- berg“ und die Korvette „Friedrich“ werden Ende April unter dem Kommando des Contreadmirals Tegethoff absegeln, um mit China, Siam und Japan Handels- und Schiffsfahrts-Ver- träge abzuschließen. Dem Abschluß der Verträge würde die Einsetzung von Konsulaten unmittelbar folgen. Auf der Rückreise werde Tegethoff Chili, Peru und die Laplata-Staa- ten besuchen.

Nachrichten aus Pesth zufolge wird die Adresskommission nächsten Montag ihre Schlußsitzung halten.

**Wien, 3. Febr.** Es ist, wie wir hören, seit kurzem in Erwägung gestellt worden, inwiefern vielleicht die Lösung der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage durch die sämtlichen Agnaten gleichviel welcher Linie, deren Aus- spruch die Beteiligten im voraus als bindend anzuerkennen hätten, zu bewirken sein würde. Ich kann nicht sagen, von welcher Seite die Anregung zu einer solchen Lösung ausge- gangen und welche Chancen dieselbe haben möchte; aber der Gedanke existirt und wird möglicher Weise demnächst deutlicher hervortreten.

**Wien, 4. Febr.** (Allg. Z.) Der österreichische Bevollmäch- tigte bei der Postkonferenz in Karlsruhe beantragte, unter dem Ersuchen um möglichste Beschleunigung der Entscheidung,

den Eintritt Holsteins in den deutsch-österreichi- schen Postverein.

**Innsbruck, 3. Febr.** (Presse.) In der heutigen Sitzung des Landtags fand die Verhandlung über die Gesetvorlage, betreffend die Bildung katholischer Pfarrgemein- den oder Filialen in Tirol, statt. Der Antrag des Komitee's lautet: „Die Bildung einer selbständigen Gemeinde oder Filiale der Evangelischen des ausburgischen oder helvetischen Bekenntnisses, von welcher Bildung das Recht der Aus- übung des öffentlichen Gottesdienstes abhängt, kann in Tirol von den kompetenten Behörden nur über Einverständnis des Landtags bewilligt werden.“ Dieser Antrag wurde ohne wei- tere Diskussion bei namentlicher Abstimmung mit 39 gegen 11 Stimmen angenommen. — Der weitere Antrag, betref- fend die Adresse an Se. Maj. den Kaiser wegen Beschränkung der Befähigung der Nichtkatholiken in Tirol, wurde mit 33 gegen 17 Stimmen angenommen.

**Feldkirch, 2. Febr.** (Presse.) Das Landesgericht von Innsbruck hat das Original der von der Gemeindevertretung von Hard einstimmig für den Landtag votirten Dank- und Vertrauensadresse requirirt. Eine Kommission des Bezirks- amtes Bregenz erschien am 31. Jan. in Hard und vernahm den gesammten Ausschuß bezüglich des Inhalts und des Ver- fassers der Adresse zu Protokoll. Die Untersuchung geschieht wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 des Strafgesetzes.

### Italien.

**Florenz, 29. Jan.** Minghetti hat einen neuen Plan zur Aufhebung der Klöster und zur Konversion der geistlichen Güter entworfen. Er läßt darauf hinaus, daß man die Geistlichkeit selber ihre Güter verwerthen lasse, und sie dafür verbindlich mache, innerhalb dreier Jahre 600 Mil- lionen Franken in die Staatskasse zu schießen. Es wäre dies nach der gewöhnlichen Schätzung ungefähr der dritte Theil des Gesammtverthes des geistlichen Eigenthums. Hr. Ming- hetti glaubt, sein Vorschlag habe folgende Vorzüge:

- 1) Er sorgt für die Konversion sämtlicher geistlichen Güter aus todtler Hand mit Sicherheit und ohne Gefahr der Entwertung für den Immobilienbesitz.
- 2) Er setzt eine Frist fest für die Aufhebung sämtlicher religiösen Orden ohne Ausnahme und Vorbehalt, und befreit den Staat von der Last der Pensionen.
- 3) Er läßt einen bedeutenden Schritt auf der Bahn der Trennung der Kirche vom Staate thun, und zwar ohne irgend etwas Gehässiges, ohne Verfolgung, ohne Beunruhigung der Gewissen in einer Art, welche dem würdigen und gemäßigten Verfahren der italienischen Re- gierung entsprechend ist.
- 4) Er sichert dem Staatsschatz ein Einkommen von 600 Millionen, in drei oder vier Jahre getheilt, ohne zum Kredit Zusucht zu nehmen.
- 5) Er gibt der Bevölkerung die Ruhe zurück, während dieselbe jetzt neue Steuern fürchtet, welche man, wenn sie zu schwer sind, schwerlich durchzuführen kann, und welche die zum Lebensunterhalt nothwendigsten Gegenstände treffen würden.
- 6) Er läßt auf diese Art den von den alten Steuern gebildeten Revenuen die nöthige Zeit zu ihrer Entwicklung. Mit einem Wort, er setzt das Parlament in Stand, nachdrücklich für die definitive Or- ganisation der Verwaltung der Finanzen zu sorgen.

\* Aus Rom, 31. Jan., wird gemeldet, daß das nächste Konfistorium bis auf den 19. März hinausgeschoben ist. In dieser Versammlung würde der Papst zum ersten Mal einen amerikanischen Kardinal ernennen. Man glaubt, der Baron v. Mejdendorff werde nach St. Petersburg zurückberufen werden.

### Frankreich.

**Paris, 3. Febr.** Die „Patrie“ glaubt zu wissen, daß die kaiserliche Regierung seit Absendung der Depesche vom 25. Januar nach Washington, auf welche sie Antwort erwar- tet, weiter keine Schritte gethan hat. Sie widerlegt mithin die Angabe auswärtiger Korrespondenzen, welche von der Absendung einer Depesche nach Washington sprechen, die nicht im Gelben Buch enthalten wäre. — In dem Geset- zgeb. Körper kam gestern kein belangreicher Zwischenfall vor. Die Kammer genehmigte einstimmig die Ertheilung eines Preises von 50,000 Fr. für die ökonomischste Verwend- ung der Voltaischen Säule, entweder in der Industrie zur Wärmeerzeugung, oder zur Beleuchtung, oder in der Chemie, oder in der Mechanik, oder in der praktischen Medizin. Dieser Preis soll nach Ablauf von 5 Jahren vergeben werden, doch kann dieser Termin durch kaiserliches Dekret noch um weitere 5 Jahre verlängert werden. — Die „Patrie“ glaubt zu wis- sen, daß der Kaiserin nächstens die Ehrenpräsidenschaft der kaiserl. Kommission für die Ausstellung von 1867 verliehen werden wird. — Das Kassationsgericht der wegen Meuterei und Mordmords angeklagten Matrosen der „Coederis Area“ gegen ihre Verurteilung vor das Kriegsgericht in Vrest kam heute nicht zum Austrag, da der Hof wegen des plötz- lichen Todes eines seiner Mitglieder, des Kassationsraths Victor Foucher (Schwagers von Victor Hugo), heute seine Sitzung aussetzte. — Im Senat wie im Gesetzgeb. Körper haben die betreffenden Adresskommissionen heute ihre erste Sitzung gehalten. — Rente 68.95, Cred. mob. 691.25, ital. Anl. 62.25.

**Paris, 3. Febr.** (Köln. Ztg.) Die Vorgänge am Rio Grande haben in den hiesigen offiziellen Kreisen höchst un- angenehm berührt. Da der General Crawford nur vorge- gangen ist, weil man 17 Soldaten der „liberalen Armee“ zu erschießen im Begriff steht, so befürchtet man, daß, besonders wenn einige seiner Leute oder gar er selbst in die Hände der Mexikaner fallen sollte, ernstliche Veränderungen entstehen können und das Washingtoner Kabinet nicht in so „wohlwol- lender Weise“ auf die Depesche des Hrn. Drouin de Lhuys vom 9. Jan. antworten wird, als man hier bis jetzt gehofft hat. — Die spanische Regierung hat den Kabinetten von Paris und London die Instruktionen mitgetheilt, welche sie an den Kommandanten der spanischen Flotte vor Bal- paraiso gesandt hat. Diese Instruktionen schreiben dem Ad- miral vor, die Blokade, die früher über die chilenischen Häfen

verhängt worden war, nicht streng aufrecht zu erhalten, son- dern energischen Seetrug gegen die Chilenen zu führen. Das Madrider Kabinet erklärte nach der „Patrie“ den beiden Ka- binetten zu gleicher Zeit, daß es bereit sein werde, über den Frieden zu unterhandeln, wenn es nur erst die seiner Flagge angethanen Injustiz gerächt habe. Also jedenfalls vor der Hand Krieg! — Am 28. Dez. hat in Mexiko der Prozeß gegen die Zuaven begonnen, die auf Martinique gemeutert haben.

### Portugal.

\* Ein Lokalblatt von Beja bringt einiges Nähere über die Ankunft der spanischen Flüchtlinge daselbst. Sie wur- den von 90 Mann Artillerie, einer Abtheilung des 17. In- fanterieregiments, und dem Stabschef der 1. Militärdivision geleitet. Der Major des Almazaregiments, Antonio de Campos, der sich von seinen Leuten getrennt und allein nach Lissabon begeben hatte, wurde angewiesen, in Setubal oder Aveira seinen Aufenthalt zu nehmen. Die spanischen Offiziere sind größtentheils sehr elegante junge Leute. Die Flüchtigen kamen halb verhungert auf portugiesischem Boden an. Ueberall in Portugal wurden sie in freundschaftlichster und gastfreier Weise aufgenommen.

### Belgien.

**Brüssel, 3. Febr.** (Köln. Ztg.) Die Gesandtschaft nach Washington ist noch nicht besonnen, obgleich bereits zwei Offiziere, die H. Dupont und de Vos, zu Attachés ernannt worden. Man hat den Hauptposten nach einander den H. Vervoort, Orts und de Von vergeben angetragen und wird sich schließlich in Ermangelung eines Staatsmannes wohl mit einem Kriegsmann begnügen müssen. — Leopold II. wird demnächst durch eine besondere Gesandtschaft die Investitur als Hohenb.-Mittler empfangen. — Das hiesige Bar- reau hat dem König eine Bittschrift um Begnadigung zweier Knaben von bezw. 13 und 11 Jahren eingereicht, die, vom Zuchtpolizeigericht freigesprochen, durch den Appellhof zu vier- und sechsjähriger Einperrung verurtheilt worden, weil sie vom Spalier eines in der Vorstadt belegenen, dem Erzbischof von Mecheln zugehörigen Gartens vier, schreibe vier Aepfel gestohlen.

### Niederlande.

**Aus dem Haag, 1. Febr.** (Nat.-Ztg.) Aus dem ab- getretenen Ministerium werden, außer dem neuen Pre- mier, dem Kolonialminister Franken van de Putte, vermuth- lich nur noch zwei Minister in das neue Kabinet herübertreten: der Minister des Auswärtigen, Cremers, und der Kriegs- minister Oberst Blanten. Der Letztere ward dieser Tage zum Adjutanten des Königs ernannt. Thorbecke und Olivier haben ihre Entlassung genommen; der Finanzminister Bek war schon früher, in Folge der Limburger Briefe, zurückge- treten und noch nicht wieder ersetzt; der Marineminister Huyssen van Rotterdam ist so fränktlich, daß er ohnehin nicht länger hätte fungiren können. Unterrichts-, Kultus-, Han- dels- und Baueminister, ein Ministerium der landwirth- schaftlichen Angelegenheiten u. gibt es in Holland nicht. Wie es heißt, wird Bek (Finanzen) durch van Boffe, Oli- vier (Justiz) durch Godefröi, Thorbecke (Inneres) durch Geertjema ersetzt werden. Doch sind das lediglich Muth- masuren und in Bezug auf Godefröi nicht einmal wahr- scheinliche. — Auch Holland wird bald in die Reihe der Länder treten, in denen die Todesstrafe abgeschafft ist. Der betreffende Gesetzentwurf liegt der Zweiten Kammer vor. Wann die Kammer wieder zusammentritt, ist ungewiß.

### Donaufürstenthümer.

**Bukarest, 28. Jan.** (A. Ztg.) Die europäischen Groß- mächte haben es endlich doch für ihre Pflicht gehalten, beim Fürsten Cusa, wegen der Administration der Donaufürstenthü- mer, welche das Land dem Ruin entgegenführt, und dasselbe bereits mit unerschwinglichen Schulden belastet hat, zu inter- venire. Diese Intervention kleidet sich zwar fürs erste nur in die Form von Vorstellungen; da diese aber nach einem ge- meinschaftlichen Entschluß erfolgen, sind sie demnach von gro- ßer Bedeutung, und es läßt sich kaum annehmen, daß die Mächte dem kleinen Fürsten der Moldau und Walachei ge- statten werden, ihre gemeinsamen Vorstellungen in den Wind zu schlagen. Die Generalkonjunktur von Frankreich und Eng- land haben die betreffenden Instruktionen schon vor einigen Wochen erhalten, und den Auftrag ihrer Regierungen bereits erfüllt. Der österreichische und der russische Konsul haben morgen zu demselben Zweck eine Audienz bei dem regierenden Fürsten. Die Agenten von Preußen und Italien er- warten noch genauere Anweisungen ihrer Regierungen, um dem Beispiel ihrer Kollegen zu folgen. Fürst Cusa geräth durch diese gemeinsamen Mahregeln zwar in eine Lage, deren Gefahren er nicht verkennen wird; insofern hat er den Fall bereits vorgeesehen, und ist wenigstens mit einer Antwort nicht in Verlegenheit. Die beiden Kammern bilden den Schutzwall, hinter welchen sich der Fürst zurückzieht, da dieselben, wie die neuesten Adressen auf die Thronrede beweisen, alle Akte seiner Regierung vollkommen billigen und gutheißen. Wenn diese Kammern auch nur eine Scheinvertretung des Volkes bilden, so sind sie doch nach einem Wahlgeseß gebildet worden, welches nach dem Staatsrecht des 2. Mal gegeben wurde, und den die Mächte mit allen seinen Folgen anerkannt haben. Auch hat Fürst Cusa den französischen Konsul auf die Stelle in seiner Thronrede verwiesen, nach welcher er stets bereit ist, zu Gunsten eines fremden Fürsten abzudanken, wenn es zum Heil des Landes beitragen sollte. Er weiß aber sehr gut, daß die Einsetzung eines fremden Fürsten zum Regenten der Donaufürstenthümer schon früher von den Mächten zurück- gewiesen wurde, weil dadurch Verwicklungen hervorgerufen werden würden, welche leicht einen zweiten orientalischen Krieg heraufbeschwören könnten und die Integrität des osmanischen Reichs in Frage stellen würden.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 3. Febr.** Der Reichstag wird heute ge- schlossen, der Reichsrath am Montag eröffnet. Die König-

liche Botschaft motiviert die Einberufung des Reichsraths mit der unerledigten Verfassungsfrage und dem bevorstehenden Ablauf der Finanzperiode.

### Schweden und Norwegen.

Dem schwedischen Reichstage und dem norwegischen Storting wurden unlängst in Betreff einer Reform des Militärwesens und der Wehrpflicht übereinstimmende Vorlagen gemacht. Das norwegische Storting hat die wichtige Angelegenheit zuerst in Erwägung gezogen, und die amtliche Stockholm'sche Post-Zeitung berichtet jetzt, nach einem Schreiben aus Christiania, daß die Mehrzahl des vom Storting niedergesetzten Militärausschusses in seinem Gutachten die Ablehnung der Vorlage empfiehlt. (Nat.-Ztg.)

### Großbritannien.

\* London, 2. Febr. Die Königin wird, so weit es bis jetzt bestimmt ist, am 5. von Osborne nach Windsor reisen, dort über Nacht bleiben, und am darauffolgenden Tage nach London kommen, um das Parlament zu eröffnen. Darauf begibt sich der Hof nach Osborne zurück, von wo er ungefähr am 16. d. nach Windsor zu übersiedeln gedenkt. — Im Unterhause sind gegenwärtig 6 Sitze erledigt: zwei durch Todesfälle, nämlich der Lord Palmerston's und der des Obersten Lloyd Wadlings; die vier anderen dadurch, daß die betreffenden Mitglieder Regierungsstellen angenommen haben. — Der Jahresgehalt des Sprechers des englischen Unterhauses beträgt 5000 Pf. St. Außerdem erhält er eine prachtvoll eingerichtete Wohnung im Parlamentsgebäude, und, wenn er sich von seiner Stelle zurückzieht, eine jährliche Pension von 4000 Pf. St. nebst (gewöhnlich) dem Peerstitel.

Aus Dublin wird telegraphisch gemeldet: Gestern wurden von der Polizei in einem Magazin der Stadt 160 Pf. 280 Lanzengriffe, ein Zentner Miniaturgewehre nebst anderen Waffensätzen gefunden und mit Beschlagnahme belegt. Der Eigentümer des Magazins, ein Schneider Namens Whelan, ist verhaftet worden. Eine große Anzahl einflussreicher Personen der verschiedensten Parteien und Glaubensrichtungen hielt ein öffentliches Meeting, um sich über die Lage des Landes, und was diesem Noth thue, zu beraten. Den Vorsitz führte der Marquis of Downshire; unter den Rednern befanden sich die Lords Claremont, Erne und Butler, Oberst Knox Gore, Sir Percy Nugent, Sir Viktor Brooke u. A. Folgende 3 Resolutionen wurden angenommen:

1) Die Feindverhinderung hat unter den loyalen Bewohnern ein Gefühl wohlgegründeter Besorgnis wahrgenommen, und es ist die gebieterische Pflicht der Regierung, zur Unterdrückung dieser den Frieden und Wohlfahrt Irlands so sehr bedrohenden Verschwörung die raschesten und wirksamsten Maßregeln anzuwenden. 2) Die Regierung wird gebeten, die Truppenzahl in Irland derart zu verstärken, daß kein irgend geeigneter Punkt ohne genügende Militärbesatzung bleibe, und damit auf diese Weise die Uebelthätigkeiten abgelehrt, dagegen die Wohlgefinnten und Loyalen aller Klassen und Glaubensbekenntnisse ermutigt werden mögen. 3) Es ist die Pflicht sämtlicher loyalen und wohlgefinnten Einwohner Irlands, aus allen Kräften dahin zu arbeiten, daß die Verbindung Irlands mit dem britischen Reich, und die Autorität unserer huldreichen Monarchin unverletzt aufrecht erhalten werde, und ferner die Gerechtigkeit in der Vertheilung von Gesetz, Ordnung, Religion und Eigentum zu unterstützen.

### Ueberlandpost.

Triest, 3. Febr. Zwischen Arabien und der Befestigung von Aden sind Feindseligkeiten ausgebrochen.

### Amerika.

New-York, 24. Jan. (Per „Scotia.“) Ueber die Vorfälle von Bagdad kommen von Brownsville konfuse Berichte. Darnach sollen 123 (?) Soldaten des 118. Regiments, meist Neger, unter Oberst Reed über den Rio-Grande gegangen sein, sich in 3 Abtheilungen, wovon eine am 5. d. M. Bagdad angriff, 400 Gefangene gemacht und vier Kanonen sich bemächtigt haben. Die zweite Abtheilung nahm angeblich die kaiserliche Wache an der Ueberrfahrt gefangen und tödtete einen Mann; die dritte hob Oberst Rice in seinem eigenen Hauptquartier auf. Zehn Mann feuerten auf das mexikanische Dampfboot Antonio, welches das Feuer erwiderte, worauf die Angreifer zwei Kanonenschüsse abfeuerten, von denen einer den „Antonio“ über der Wasserlinie traf. Am 6. beschloß eine franz. Fregatte Bagdad, ohne viel Schaden anzurichten, und wechselte dann Schüsse mit den Republikanern am Ufer. 200 Mann vom 118. farbigen Infanterieregiment wurden zum Schutz der amerikanischen Bürger nach Bagdad geschickt. Am 7. wurden diese durch das 46. farbige Infanterieregiment ersetzt, das aber Befehl hatte, bei einem Angriff der Kaiserlichen sich zurückzuziehen. Bagdad wurde unausgesetzt geplündert und war von den Einwohnern verlassen. Die nach Brownsville gebrachte Beute wurde weggenommen und den Eigenthümern zurückgegeben. Nach andern Berichten besetzt eine geringe Zahl Liberaler Bagdad mit Baumwollbällen, und Crawford hätte sich, nachdem er mit Escobedo um den Oberbefehl gestritten, nach Neu-Orleans begeben, um Verstärkungen und Vorräthe herbeizuholen.

Mejia wirft zwischen Matamoros und Brownsville Schanzen auf und besetzt sie mit Kanonen; er hat dem General Weigel angezeigt, daß er bei einem Angriff vom amerikanischen Ufer aus Feuer geben würde und dann wahrscheinlich einzelne Schiffe Brownsville treffen würden. Weigel sandte darauf General Smith ab, um sich wegen der Absichten Mejia's Sicherheit zu verschaffen; Ob Fort Brown hat er herstellen lassen und einen 32-Pfünder dort aufgestellt; auch läßt er einen Brückentrain in Ordnung bringen.

Das Dampfboot „Meteor“ ist weggenommen, unter dem Verdacht, daß es als chilenischer Kaper ausgerüstet werde. — Neuer Jersey hat das konstitutionelle Amendement, die Abschaffung der Sklaverei betreffend, angenommen. Ueber Havannah hat man aus Vera-Cruz Nachricht vom Abgang eines französischen Kriegsschiffes mit 300 Mann nach Bagdad. Man glaubte, die Kaiserlichen würden demnächst den Platz wieder besetzen.

\* Southampton, 3. Febr. Die „Oncida“ ist aus

Brasilien angekommen. Die Nachrichten aus Brasilien melden, daß die allirten Truppen unter Mitre nächstens in das Gebiet von Paraguay einrücken werden. Die Brasilianer schickten täglich Verstärkungen nach dem La Plata. Ihre Armee steht in der Stärke von 40,000 Mann immer noch bei Corrientes, die von Paraguay zu Paso de la Patria. Ein Zusammenstoß war nahe bevorstehend. In beiden Lagern sind viele Kranke. Auch die brasilianische Flotte lag vor Corrientes. Die allirten Regierungen sollen entschlossen sein, nur auf Grundlage der Austreibung des Lopez auf irgend einen Vorschlag einzugehen. — Der Gesandte von Chili hatte seine Beziehungen mit der Regierung von Montevideo abgebrochen, weil diese den chilenischen Korpsaren den Eintritt in den Hafen von Montevideo untersagt hatte.

### Baden.

Wannheim, im Febr. Am den alljährlich dahier abgehaltenen Mai-Pferdemarkt, der in den letzten Jahren um Bedeutendes zurückgegangen war, wieder zu früherer Bedeutung und Ansehen zu bringen, hat sich in unserer Stadt der landwirthschaftl. Bezirksverein dieser Sache eifrig angenommen und wird unterstützt durch allseitige rege Theilnahme von Seiten der Einwohner, des Gemeinderaths und des Offiziercorps. Es soll für den diesjährigen Markt, den 30. April und 1. Mai, eine Verlosung von Pferden, Wagen, Reit- und Fahrrequisiten vorgenommen, wozu 33,000 Loos zu 1 fl. ausgegeben werden. Die Pferde werden auf dem Markt selbst angekauft; die Ziehung der Verlosungsgegenstände geschieht am 1. Mai. Am ersten Tag, Montag 30. April, findet eine Prämierung der besten Thiere statt und werden diese in einem Zug durch die Stadt geführt. Für gute und billige Stallungen ist von dem Pferdekomitee Sorge getragen worden, ebenso für Fougage zu festen und normalen Preisen. Schon haben wir von auswärtigen bedeutenden Pferdehändlern feste Zusagen zum Besuch unseres Marktes erhalten, und hoffen überhaupt durch zahlreiche Besuche von allen Seiten unterstützt zu werden.

Wannheim, 4. Febr. Durch ein Schreibversehen hat in der Aufzählung der Gasse des literarisch-geselligen Vereins eine minder richtige Fassung statt „Von Karlsruhe und dem befreundeten Verein in Nassau etc.“ in meinem letzten Bericht Platz gegriffen. Heute Nachmittag versammelten sich in Heidelberg Lehrer des hiesigen Lyceums und der höheren Bürger Schule mit ihren Kollegen und einigen Lehrern der Hochschule, daselbst die Stiftung eines pädagogischen Vereins vorzunehmen, der in monatlichen Zusammenkünften durch Vorträge, Berichterstattungen und Besprechungen die brennenden Fragen auf dem Gebiet der Erziehung und Bildung behandeln soll. Die Sitzungen sind denjenigen des Philosophisch-historischen Vereins in Heidelberg nachgebildet. — Hr. Professor Dr. Duden hat für die Festzeit noch einen Kreis von Vorträgen in Aussicht gestellt, welche 6 Helden der deutschen Befreiungskriege behandeln werden.

### Vermischte Nachrichten.

— Augsburg, 14. Febr. (M. Z.) Gutem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König beschlossen: die Festungseigenenschaft der Stadt Augsburg sei aufzuheben, die Besetze werden zurückgegeben, über den Verkauf des Festungseigentums soll zunächst mit der Stadt verhandelt werden.

— Koburg, 3. Febr. (M. Z.) Friedrich Rückert, der seit langen Jahren Wittwer war, hinterläßt fünf Söhne und zwei Töchter. Von den Söhnen ist der älteste Professor der Geschichte in Breslau, ein anderer preussischer Offizier, einer praktischer Arzt hier in Koburg, zwei sind Dekonomen. Von den Töchtern ist die eine die Frau eines hiesigen praktischen Arztes, die andere ist unverheirathet. Erst vier Tage vor seinem Tode hatte den Dichtergreis allgemeine Entfaltung auf das Krankenlager geworfen. Er ist sanft und ohne jeden Todeskampf verschieden.

— Koburg, 3. Febr. Heute Nachmittag sah man lange Züge Leidtragender aller Stände nach dem nahen Pfardorf Neues wallfahren, wo um 2 Uhr Friedrich Rückert beerdigt wurde. Die Feier war eine würdige, erhabene. Dem reich mit Kränzen geschmückten Sarge folgten Rückert's Söhne. Am Grabe sang der hiesige Sängerkreis „den Säemann“ von Senft. Dann folgte die geist- und schwingvolle Grabrede des Generalsuperintendenten Meier, welcher die Grabstätte des unsterblichen Dichters als Heiligthum der deutschen Nation der Obforge der Gemeinde Neues empfahl, den großen Lobten namentlich als deutschen Patrioten verherrlichte, und mit einer begeisterten Apostrophe auf die von Rückert nicht erlebte deutsche Einheit schloß. Hierauf legte einer der Vorsteher des hiesigen Sängerkreises im Namen und Auftrag des deutschen Sängerbundes einen Lorbeerkranz auf den Sarg nieder. Gleiches geschah von einer Deputation des „freien deutschen Hochschiffs“, indem der Vorstand befehlte, Dr. Volger von Frankfurt, und Professor Zimmermann von Gießen zugleich in entsprechenden Neben Rückert's Bedeutung in der deutschen Literatur hervorzuheben. Der Ortsgemeinde sprach Johann den Segen. Der Herzog und die Herzogin hatten Lorbeerkränze gesendet und waren durch die Geh. Staatsräthe v. Schwenkler und v. Pawel-Rammungen vertreten.

— Anhalt. Der Darlehensvereins-Kassier Partheil in Herbs, durch dessen Verschwinden die bereits erwähnten Volksaufäufe veranlaßt wurden, hat die Kleinigkeit von 38,600 Thlr. veruntreut. Der Vater des Flüchtigen, Stadtrath Partheil, welcher, da er für seinen Sohn die Bürgschaft geleistet hat, wahrscheinlich sein ganzes Vermögen verlieren wird, war vorzugsweise Gegenstand des Wuthausbruchs Seitens der Exzedenten. Bei dem Tumult sind, obgleich der Kommandant der Militärabtheilung nach Kräften jedes Untergiechens vermied, doch viele Verletzungen, nicht bloß unter den Zivil-, sondern auch unter Militärpersonen vorgekommen. Eine große Anzahl Multimulanten ist verhaftet.

— Donaueschingen, 3. Febr. Man schreibt den R. Bl.: „Dem äußern Vernehmen nach ist die Kandidatenliste für den hiesigen bischöflichen Stuhl dieser Tage an die königl. Regierung abgegangen. Als Kandidaten werden namentlich genannt der Weihbischof Bandri zu Köln, der Weihbischof Hofmann zu Münster, der Offizial Reichmann zu Breda, der Generalvikar Dr. Brinkmann, und der Domprobst Meute zu Münster.“

— Berlin, 3. Febr. Die Versammlung der Reichstheiligen an der preussischen Bank genehmigte die Erhöhung des Einzahlungskapitals um 5 Mill. Thlr., sowie die Abänderung der den Reservefonds betreffenden §§ 18 und 38 der Bankordnung.

— Am 23. Januar starb zu Miserau in Oberschlesien, im Plessener Kreise, der älteste Veteran und wohl auch der älteste Mann in Preußen, Lorenz Gallasch, im Alter von 118 Jahren. In Gornowas im Jahr 1748, zur Zeit der schlesischen Kriege, geboren, machte er noch die letzten Jahre des siebenjährigen Krieges mit und diente überhaupt 38 Jahre als Soldat. Einige Jahre nach seinem Abgang vom Militär trat er in Dienste der Herrschaft Pless, der er 60 Jahre ein treuer Wirtschaftsvogt war. Noch bis vor zwei Jahren, denn in den letzten Jahren seine Glieder an Stumpf zu werden, erfreute sich der Verstorbenen einer großen Rüstigkeit. Aus seiner ersten Ehe lebt ein bereits erblindeter Sohn in Gollitz, gezeugt mit Kindern und Enkeln. Nach seinem 90. Jahre heirathete er noch einmal, und zu seiner Freude wurde ihm ein Sohn geboren, der bereits Pularenunteroffizier ist.

— Altona, 30. Jan. (M. Z.) Dem Vernehmen nach hat die herzogliche Landesregierung das Gesuch des hiesigen Kaufmanns J. J. Donner, die auf ihn gefallene Wahl zum zweiten Bürgermeister abzulehnen zu dürfen, bewilligt.

— Kiel, 2. Febr. (Kreuz-Ztg.) Zur Gedächtnisfeier des vor 2 Jahren bei Missunde stattgehabten Artilleriekampfes sind der persönliche Adjutant des Statthalters Hr. v. Goblentz, Manöverleutnant Weber, und der Hauptmann Campert vom 22. Feldjägerbataillon gestern von hier nach Missunde entsendet. In Veranlassung des Kampfes österreichischer Truppen bei Deverssee werden sich am Dienstag Deputationen aller Chargen österreichischer Defortier nach Schleswig begeben.

\* Paris, 3. Febr. Das bereits vor seinem Entstehen viel besprochene Organ der „Demi-Monde“, in gestern zum ersten Mal auf rosenrothem Papier erschienen. Frau Gora Pearl, Hr. Schneider und Hr. Susanne Lagier sind die Hauptredactoren dieses Blattes, das weniger um dessen willen, was etwa darin stehen kann, als deshalb, daß es überhaupt zu erscheinen wagt, eines der traurigsten Zeichen der Zeit ist.

\* London, 3. Febr. Landseer hat nach Ablauf der achtjährigen Bedenkzeit die ihm angebotene Stelle des Akademiepräsidenten, abermals dankend, abgelehnt, und so müßten die Akademiker eine neue Wahl vornehmen. Sie fiel auf Hr. Francis Grant, der seit 1851 Mitglied der Akademie ist. Der neue Präsident ist einer der geschicktesten Porträtmaler Englands.

\* Die Trichiniasis ist zwar bis jetzt nicht als verbreitende Krankheit in England aufgetreten, Trichinen aber sind schon wiederholt bei Sektionen in Londoner Hospitälern vorgefunden worden, und von ärztlicher Seite wird jetzt vor dem Genuß rohen und halbgelochten Schweinefleisches dringend gewarnt.

— Von dem Auswandererschiff „Gratitude“, das auf der Fahrt nach Neu-York zu Grunde gegangen, sind Mannschaft und Passagiere durch die amerikanische Bark „Frederonia“ glücklich nach Boston in Sicherheit gebracht worden. Barkenkapitän Burke bewies bei ihrer Rettung seltene Großherzigkeit und Aufopferung. Drei volle Tage währte es, bis er mitten in stürmischer See die 273 Auswanderer und 33 Matrosen des sinkenden Schiffes auf seine Bark bringen konnte. Und als kein Platz für die vielen Götter war, da warf er auf seine eigene Verantwortung fast die gesamte Zwischenbedeckung über Bord, um Raum für die Geretteten zu schaffen. 11 Tage lang mußte sich Jeder mit einer halben Pinte Wasser und einem Zwieback per Tag begnügen. In Boston angekommen, nahmen sich die Stadtbehörden der Geretteten aufs menschenfreundlichste an.

### Nachschrift.

Berlin, 5. Febr. (Sch. M.) Obertribunalrath Secken-dorf hat als Referent in der Anklagesache gegen Tweiten die Akten zurückgewiesen, weil er außer Stande sei, einen Spruch zu motiviren.

Braunschweig, 5. Febr. (Sch. M.) Obergerichts-advokat Arnheim beantragte beim Ausschuss des deutschen Juristentags die Einberufung eines Juristentags zur Aeußerung über den Berliner Obertribunalsbeschluss.

Hamburg, 5. Febr. (M. Z.) Den „Hamburg. Nachr.“ meldet man aus Kiel: Das Berliner Kammergericht ersuchte die Statthaltertschaft, May zu verhaften und nach Berlin zu transportiren; bevor jedoch diese Maßnahme in Ausführung gebracht würde, dürfte eine genaue Untersuchung der in Betracht kommenden Bundes- und landesgesetzlichen Bestimmungen stattfinden.

Venedig, 4. Febr. (M. Z.) Der Municipal-rath hat mit 33 gegen 2 Stimmen den Antrag angenommen, auf die Verathung des vorgelegten Reformprojectes nicht einzugehen.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Febr.	Baromet.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 10.90	+ 5.5	S.W.	fl. bew.	trüb, nebl.
Mittags 2 „	10.63	+ 7.0	„	„	Sonnbl., Regentropf.
Nachts 9 „	11.02	+ 6.5	„	„	sternhell, frisch
4. Febr.					
Morgens 7 Uhr	28° 0.06	+ 0.0	S.W.	schw. bew.	Sonnensh., frisch
Mittags 2 „	11.03	+ 6.5	fl.	fl.	Sonnensh.,
Nachts 9 „	9.50	+ 5.5	„	„	trüb, Regentropf.

Verantwortlicher Redacteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 6. Febr. 1. Quartal. 17. Abonnementsvorstellung. **Rezept gegen Schwiegermütter;** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Spanischen. Hierauf: **Der verwunschene Prinz;** Posse in 3 Akten, von Blöb.

### Theater in Baden.

Mittwoch 7. Febr. **Der Zerrissene;** Posse mit Gesang in 3 Akten, von Restroy.

